

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 20 (1930)

Artikel: Die neue Rorschacher Jugendherberge

Autor: Kuster, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue Rorschacher Jugendherberge

Von H. Kuster, Rorschach

(Phot. Labhart, Rorschach)

Wer von uns schon je seine Ferienzeit in freier, ungebundener Wanderung mit dem Rucksack auf dem Rücken und jeder Repräsentationspflicht bar zugebracht hat, der hat auch die Wahrheit des Dichterwortes an sich erleben können: «Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite

ten, dessen sie in der eigenen Wohnung zu Hause gewohnt sind. Aber schliesslich erhebt ja die Jugend diese Ansprüche gar nicht. Sie verlangt nicht nach dem Federbett; ihr genügt nach den Strapazen des Tages auch das Stroh- oder Matratzenlager. Ebenso bedarf sie nicht des veredelten Mahles auf dem weiss



Rorschacher Jugendherberge: Blick auf Rorschach und den Bodensee.

Welt, dem will er seine Wunder weisen in Berg und Wald und Strom und Feld». Dass der Drang zu froher Wanderung der Jugend in ganz besonderem Masse eigen ist, versteht sich von selbst; der Auswirkung dieser Wanderlust stellen sich aber Hindernisse ökonomischer Art entgegen, indem das Leben auch in bescheidenen Gasthäusern an den Geldbeutel Jugendlicher ohne Einkommen zu grosse Anforderungen stellt. Indessen wusste sich die reiselustige Jugend zu helfen. Was das Reisen teuer gestaltet, das ist nicht in erster Linie die Ortsveränderung an sich, sondern die Veredlungsarbeit in den Hotels, die zum Zwecke hat, Ansprüche der Reisenden zu befriedigen, die ungefähr im gleichen Komfort leben möch-

gedeckten Tisch; ihr mundet eine frugale, durch eigenhändiges Abkochen zubereitete Mahlzeit aus dem Feldkochgeschirr ebenso gut, umso mehr, als sich ja mit dieser Einfachheit die Abwechslung der Reiz des Neuen und Ungewohnten verbindet. Schon längst kennen wir in der Schweiz, auch hier in Rorschach, die von geeigneten Lehrkräften organisierten Ferienwanderungen. Die Schaffung besonderer Herbergen für die wandernde Jugend hat ihren Ursprung in Westfalen, wo vor 18 Jahren der Grund zur deutschen Jugendherbergsbewegung gelegt wurde. Seitdem hat sich die Sache in Deutschland zu einer grossen Organisation entwickelt, und auf deutschem Reichsboden bestehen nicht weniger als 3000 Jugend-

herbergen. Aber auch in der Schweiz hat die Idee der Errichtung von Jugendherbergen Platz gegriffen und ihre werbende Kraft entfaltet. Im Jahre 1926 richteten initiative junge Kräfte im Turme an der Ostseite des St. Anna-Schlosses die erste Jugendherberge ein, die bescheidenen Ansprüchen genügte und auch etwelcher Romantik nicht entbehrte, deren Zauber seine Wirkung auf die jugendlichen Wanderer nicht verfehlte. Vermutlich hätte auch niemand an eine Verlegung dieser Institution gedacht, wenn die Frage nicht infolge Verkauf des Schlosses an einen Privaten akut geworden wäre. Die Jugendherberge musste weichen, und man hielt Umschau nach einer

Eines unserer Bilder zeigt uns zwei Burschen und ein Mädchen, die sich mit Laute und Violine auf den Bänken am Tische vor der Herberge niedergelassen haben. Von diesem bezaubernd schönen Erdenflecklein aus schweift der Blick hinunter auf den nahen Wannenweiher, auf unsere Hafenstadt und den See mit den Landzungen von Horn, Arbon und Romanshorn, sowie auf die in dem dichten Obstwald verstreuten Dörfer Goldach und Tübach. In der Nähe von Rorschach dürfte es kaum einen Punkt geben, der mit so wenig Anstrengung zu erreichen ist und dabei eine so wundervolle Aussicht gewährt wie der Platz vor der Jugendherberge.



Rorschacher Jugendherberge: Burschen und Mädels beim retablieren.

neuen Unterkunft. Anfänge dazu fanden sich in einem Heustadel im Ebnet, oberhalb des Wannenweiher.

Unter der fachmännischen Leitung des Hrn. Stadtrat Meier in Rorschach und unter fördernder Mitwirkung von Stadtmann und Stadtrat verwandelte sich dieser Heustadel in ein gut eingerichtetes Heim für junge Wanderer, das von fachkundiger Seite als die schönste Jugendherberge der ganzen Schweiz bezeichnet wird. Eine zweckmässige gelb-blaue Wegmarkierung führt aus dem Weichbilde Rorschachs durch die Signalstrasse, Paradiesstrasse und Schützengasse hinauf bis zur Sulzstrasse, schneidet die Sulzstrasse bei der Wirtschaft zum Schützenhaus und setzt sich als steil ansteigendes Feldsträsschen, den Wannenweiher zur Linken liegen lassend, fort bis zur Jugendherberge, deren Umgelände an den Grenzen wiederum durch gelb-blaue Ringe an den Bäumen bezeichnet ist.

Ein weiteres Bild stellt Burschen und Mädchen vor der Herberge dar, die mit Retablierungsarbeiten beschäftigt sind, während andere musizieren und Dritte sich beim Spiel auf dem Anger vergnügen. Hinter dem Brunnentrog rechts ist eine Wand aus Schilfrohr sichtbar, die ein einfaches Brausebad diskret verhüllt.

Im Erdgeschoss finden wir auf der einen Seite eine komplett eingerichtete Küche, in der die jungen Wanderer ihre Mahlzeiten zubereiten können.

Im Wohnraum nebenan lässt sichs an sauber gedeckten Tischen behaglich ruhen, musizieren oder lesen. Er entbehrt auch nicht der elektrischen Beleuchtung. Eine Wanduhr tickt heimelig. Wandschmuck und Malerarbeit am Buffet sind das Werk der Jungen selbst. Steigt man die Treppe hinauf, so gelangt man in die saubere und mit guten Lager-

stätten versehenen Schlafräume für Burschen und Mädchen.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle alle Spender von Ausstattungsgegenständen mit Namen zu nennen; sind es doch so viele, dass man bei diesem Versuche leicht Gefahr laufen würde, den einen oder andern zu vergessen. Ihre Gaben für die gute Sache seien hier in globo bestens verdankt. Immerhin sei hier noch die rührige Tätigkeit der Familie Sixer vermerkt, die in aller Stille eine grosse und uneigennützige Arbeit für das Zustandekommen des neuen Heimes der Jugend geleistet hat.

Neben dem eingangs erwähnten ideellen Zweck möchten wir schliesslich auch den Wert der Insti-

tution vom Standpunkte der Propaganda für den Fremdenverkehr hervorheben. Abgesehen davon, dass die jungen Wanderer ihren Lebensmittelbedarf während ihres Aufenthaltes in Rorschach decken, werden sie gewiss nach ihrer Rückkehr in der Heimat dort unbewusst durch Schilderung alles Schönen, das sie hier gesehen haben, auch bei Erwachsenen den Wunsch erwecken, unser schönes Bodenseege- stade einmal zu besuchen, und allenfalls später selbst im erwerbsfähigen Alter als Kurgäste oder Ferienreisende wieder in unsere Gegend zurückzukehren. Auf jeden Fall darf sich die Stadt Rorschach zu dieser Schöpfung gratulieren.



Rorschacher Jugendherberge: Tagraum.

Wozu die Eile?

Wozu die Eile,
Des Herzens Hast?
Wohin? Zum Tode?
Bist doch nur Gast!

Drum sag' ich: Weile.
Geh' sach' voran!
Die Welt mag freiben –
Du komms' noch an!

Rudolf Nussbaum

Stets forgezogen
Vom falschen Ziel,
Bleibst du befragt,
Der Winde Spiel.

Drum geh', geniesse
Der Stunde Gut,
Des Lebens Süsse
Und lass' die Wut!